



Stiftung Schloss Wyl

Schlosswil, 05. April 2017

## Bericht des Stiftungsratspräsidenten über das Jahr 2016

Prof. Dr. Matthias F. Steinmann

Die Bilanz des Jahres 2016 der Steinmann-Stiftung Schloss Wyl stellt sich etwas durchmischt dar:

Das Umsatzziel von CHF 50'000.00 wurde mit CHF 49'240.00 nur knapp verfehlt. Andererseits wurden in diesem Jahr zum ersten Mal die Trauungstermine nicht vollständig genutzt, ja im Gegensatz zu den Vorjahren hätte man noch 10 Trauungen mehr durchführen können. Dies hat wohl zwei Gründe:

Zum einen ist der bisherige Trauungsraum in Schloss Wyl etwas klein, was grössere Hochzeitsgesellschaften nach Alternativen suchen lässt. Zum andern waren nicht alle zugeordneten Termine besonders für Hochzeiten geeignet, so dürfte z.B. der 28. Oktober für externe Trauungen etwas spät im Jahr sein.

Dem ersten Problem punkt wurde mit einem zweiten Trauungslokal im Parterre Rechnung getragen, das nun für 26 Besucherplätze eingerichtet ist. Damit können jetzt auch grössere Hochzeitsgesellschaften empfangen werden.

Die übrigen Anlässe hielten sich im bisherigen Rahmen mit 25 grösseren (auch Hochzeits-) Aperos, 16 Dinners - wobei eines spektakulär grosszügig unter Nutzung sämtlicher Räume war -, dann 5 Betriebsanlässe bzw. GVs und HVs, etwa gleich viele Führungen wie im letzten Jahr, nämlich ca. 30, sowie einer Fahnenübergabe des Bat expl 1 QM inklusive Piranha-Aufklärungsfahrzeugen. Gesamthaft konnten wir in diesem Jahr ca. 2200 Gäste begrüssen.

Im Zentrum der Stiftungsaktivitäten stand unser neuer Kulturabend am 23. August: Vor einem zahlreichen, teils fachkundigen Publikum referierten am Dienstagabend Dr. Samuel Wittwer und Prof. Dr. Marcus Köhler zum Thema „Preussische Schlösser und Gärten im Wandel“. Der Erstreferent, ein Schweizer, ist verantwortlich für 24 Schlösser und Schlösschen der preussischen Schlossstiftung, und der Zweitreferent ist Professor für Historische Gärten. Danach sprach Dr. Matthias Frehner, Direktor Kunst und Sammlungen, zu aktuellen Problemen der Kunstmuseen Bern. Zum Schluss las der Stiftungspräsident aus seinem neuen Buch „Kulissenschieber“ (Schlössli- und Schlossnotizen) die Notiz 35 zur Entstehungssage von Schloss Wyl („Das grüne Männlein“) vor.

Der Beitrag des Lotteriefonds für wiederkehrende Unterhaltsausgaben (CHF 200'000.00 p/a) wurde für die Personalkosten der Betreuung von Park und öffentlichen Räumen sowie für verschiedene Unterhaltsarbeiten wie 1. Etappe Fensterersatz, Dachunterhalt, Malerarbeiten im Innenhof, Baumpflege in der grossen Allee sowie Renovation der Gartenbänke verwendet.

Der Stiftungsrat und ich möchten an dieser Stelle dem Grossen Rat, der Regierung des Kantons Bern und den Beauftragten des Lotteriefonds wiederum herzlichst für ihre Unterstützung danken.

Weitere Unterhaltskosten (diejenigen, die vom Lotteriefonds nicht übernommen wurden) und vor allem die Betriebskosten mussten gesponsert werden (siehe unten).

Für die Möblierung des zweiten Zeremonienlokals Ziviltrauungen wurden Anschaffungen getätigt. Der Raum ist mit einer Pendule aus dem 18.Jh. sowie mit antiken Stühlen ausgestattet worden.

In der Galerie der Ahnenwappen glänzt neu auch das Familienwappen der aktuellen Schlossherrschaft bzw. der Stiftung.

Der Stiftungsrat hat am 13. April und 23. August seine Sitzungen abgehalten. Dabei musste er zwei eher schwierige Punkte zur Kenntnis nehmen:

Zum einen sind die Regeln für die Verwendung der Lotteriegelder etwas verschärft bzw. eingegrenzt worden. Das bedeutet: Der Beitrag an den Betrieb ist auf eine geringe Pauschale reduziert worden - und mit dem Projektkredit dürfen nur die vom Lotteriefonds genehmigten Projekte (und nicht bewilligte Ergänzungen durch die Denkmalpflege) finanziert werden.

Zum andern hat die Kantonale Steuer dem Eigentümer (d.h. der Berakom AG) entgegen den ursprünglichen Verträgen nicht mehr erlaubt, die Betriebskosten über die AG abzurechnen, z.B. das Salär der Betriebsleiterin.

Aus beiden Gründen erhöht sich automatisch das private Engagement. Das heisst, der Stifter musste den Betrieb wie oben erwähnt erneut mit Spenden unterstützen (wobei eine seiner Unternehmungen im letzten Jahr beitragen konnte). So gilt erneut, ja noch mehr, was der Stifter stets wiederholt:

**Es lohnt sich, aber rentiert nicht!**